

Vorbemerkung	IX
I. Antinomien der Semantik	1
II. Der sprachliche Aristotelismus in der Geschichte und im „Tractatus“ von Wittgenstein	14
1. Der „Tractatus“ im modernen Sprachdenken	14
2. Aristoteles und der Aristotelismus	21
3. Die Krise des Aristotelismus: von der Renaissance zur Aufklärung	29
4. Kants Schweigen	45
5. Die Restauration des Aristotelismus	53
III. Die Sprache als Bild der Welt	63
1. Der Satz als Modell der Tatsache	63
2. Der Solipsismus als Konsequenz des sprachlichen Aristotelismus	66
IV. Die Sprache als Reihe von Ausdrücken	68
1. Interpretationen Croces	68
2. Die Ursprünge der Sprachwissenschaft Croces	72
3. Noch einmal Interpretationen Croces: Der Essay und das System	75
4. Die erste Form der croceanischen Sprachwissenschaft: die Auflösung der Sprache	77
V. Die Sprache als System	87
1. Der „Cours“ und Saussure	87
2. Die Bedeutung (signifié) als Wert im System	96
3. Die Rationalität des Systems und das Mysterium der Kommunikation	103
VI. Der semantische Skeptizismus	107
1. Der methodische Skeptizismus von Harris	107
2. Die Inkommunikabilität	112
3. Kommunikation und Denken als unbeweisbare Voraussetzungen jeden Beweises	115
4. Bedeutungslosigkeit des vom „Dicens“ isolierten „Dictum“	118

VII. Die subjektive Basis des Zeichengebrauchs	123
1. Die Gesellschaft als Grundlage von System und Zeichengebrauch beim späten Saussure	123
2. Die praktische Basis des Zeichengebrauchs: der späte Croce	127
3. Die subjektive Garantie des Zeichengebrauchs: der semantische Individualismus und der Subjektivismus	130
VIII. Die Bedeutung als Organisationsprinzip der Erfahrung	137
1. Philosophie und Erkenntnis in den „Philosophischen Untersuchungen“	137
2. Die Sprache als kollektive Systematisierung der semantischen Erfahrung	142
3. Die Bedeutung als Gebrauch: das Hyposem	158
4. Die neue Semantik und die Philosophie der Praxis	162
IX. Möglichkeit einer Semantik als historischer Wissenschaft	168
Anstelle eines Nachworts: Zum gegenwärtigen Stand der Semantik	172
Bibliographische Hinweise	186